

5. Gewöhnlich pflegen. Die *Erlaubnis* reisen zu *dürfen*. Mit dem Fachausdrucke nennt man das Tautologien, d. h. Ausdrucksweisen, in denen dasselbe zweimal gesagt ist. Man muß davon wohl die Fülle des Ausdrucks unterscheiden, die von der Stilart, dem Rhythmus des Satzes und von dem Streben, recht gewichtig zu sprechen, sogar gefordert werden kann und somit nicht so selten angebracht sein mag. Deshalb ist es unter Umständen wohl möglich zu sagen: Du bringst mir *wirklich* die *Erlaubnis*, daß ich reisen *darf*? Die Regierung erkennt die *Notwendigkeit* an, daß sie helfen *muß*. Gleichwohl hat schon § 365, 1 von einem andern Gesichtspunkte aus davor gewarnt werden müssen, diese Ausdrucksweise zur Regel werden zu lassen; und im allgemeinen bleiben Sätze wie die folgenden tadelhaft: Die *Möglichkeit* ist nicht ausgeschlossen, daß unter den verschollenen Schiffen sich eins oder das andere befunden haben *mag* (statt hat oder habe). Also war es *unausbleiblich*, daß Meinungsverschiedenheiten eintreten *mußten* (statt eintreten). Auch sollte man wohl scheiden zwischen einem Substantiv oder Verb mit folgendem daß-Satze, der als nachdrücklicher und selbständiger die Wiederholung des Ausdrucks der Notwendigkeit, Möglichkeit, Erlaubnis usw. eher gestattet, und einer Kennform mit zu, die sich ihrem Substantiv oder Verb enger anschließt und somit die Belastung mit dem Hilfsverb weniger verträgt. Also während man allenfalls einmal sagen mag: Ich erlaube, daß du gehn darfst statt des auch genügenden: daß du gehst, sollte man nicht sagen: Ich erlaube dir oder die Erlaubnis, gehn zu *dürfen* (statt zu gehen). Bedinglich auf vergrößernder Breite des Ausdrucks beruhen zumeist auch die Wendungen: notwendig(erweise) müssen, gewöhnlich pflegen, unwahrscheinlich scheinen oder dünken (statt sein). Als merkwürdiges Gegenstück zu solcher Überfülle entsteht eine immer öfter zu beobachtende Auszehrung des Ausdrucks, wenn neben Begriffen des Sagens und Meinens in folgender Art die Kennform können, dürfen u. ä. weggelassen wird: weil Herr Philipp das Ehrenrecht, die Kraft zu verkörpern, in Anspruch zu nehmen glaubt (statt: nehmen zu können glaubt; Zug. 26); Der moderne Bergsteiger glaubt, in seinen Erfolgen die Höchstleistung des Bergsteigens überhaupt zu sehen (J. D. D. M. B.) (statt: sehen zu dürfen).

6. Dem Vater sein Rock, *mein* Einfluß, den ich habe. Geheißt auch nicht sagen: Ihr *scheint wohl* Zahnschmerzen zu haben (statt: Ihr habt wohl Zahnschmerzen? oder Ihr scheint Zahnschmerzen zu haben). Versteckt dasselbe zweimal sagen heißt es auch, wenn ein Gegenstand als jemand gehörig, eine Handlung als von ihm ausgeübt zugleich durch ein Possessivpronomen und durch einen Relativsatz in der Weise ausgedrückt wird, wie in dem Satze v. Bohens: Eine andre Ursache ist die in Deutschland nicht bekannte Stellung der polnischen Edelfrauen und *ihr* (statt der) Einfluß, den sie auf die Männer und Geschäfte ausüben. Geradezu falsch nennen wir heute sogar ein Possessiv nach einem Genetiv des Besizers: des Vaters — oder beim Volke zumal in Mitteldeutschland noch beliebter, aber auch noch gröber: dem Vater¹⁾ — *sein* Rock statt des Vaters Rock.

¹⁾ Vgl. über — eine mögliche — Entstehung dieses dritten Falles aus dem zweiten zunächst in der weiblichen Einzahl E. Müller in *Byons Zeitschrift f. d. d. Unterr.* 1897 (XI, S. 560 ff.).

Selbst bis zu zwei Sätzen wächst sich der doppelte Ausdruck für dieselbe Sache aus, nicht nur in unbeholfenen Übergängen von der Art: wenn wir die Sache näher betrachten, finden wir . . . , sondern auch in der folgenden Weise: In H. machte der Gutsbesitzer R. dadurch seinem Leben ein Ende, daß er sich selbst entleibte, oder: Die kaukasischen Bäder sind außerordentlich teure Orte, wo der Aufenthalt sehr kostspielig ist.

7. **Sage nichts Überflüssiges und Selbstverständliches!** Ebenso sehr als das nämliche zweimal zu sagen, widerspricht es dem Zuge der Sprache zur Einfachheit und Knappheit, wenn Überflüssiges und Selbstverständliches gesagt wird (Pleonasmus). Wer lacht auch nicht, wenn z. B. ein Vater für drei Brüder, darunter zwei Knaben, Unterkunft sucht, oder wenn die Empfehlung eines Gasthauses den Satz enthält: Man spricht französisch, englisch, russisch, selbstverständlich *in den betreffenden Sprachen*? Aber wenn zu lesen ist: daß einer verurteilt worden ist, weil er *ihm nicht gehörige* Sachen entwendet habe, oder: die Ergänzung eines *ausgelassenen* Akkusativs, die *Wiedereinführung der abgeschafften* Todesstrafe, *berittene* Landreiter, *Nachahmung falscher* Handschriften oder gar *unbefugtes* Stehlen, so liegt in allen diesen Ausdrücken kein geringerer Verstoß, und dazu rühren sie alle von stil- und federgewandteren Schreibern her. Zum Verständnis war es gewiß auch nicht nötig, daß Jensen schrieb: Wurzelstöcke *abgefallter* Bäume (statt des gewöhnlichen *gefällter*); die *weite* Entlegenheit der Dörfer; die *Geleitswände* des Tales werden niedriger.

§ 413. **Benenne eine und dieselbe Person nicht innerhalb eines Satzes mit verschiedenen Titeln.** 1. Etwas Überflüssiges belieben auch überwiegend die Berichterstatter der Zeitungen zu leisten, indem sie sich zur Wiederaufnahme einer soeben durch Hauptwort, Namen oder Titel bezeichneten Person innerhalb desselben Satzgefüges nicht eines Fürwortes bedienen, das doch zugleich die Knappheit und Deutlichkeit förderte, sondern einer anderen neuen substantivischen Bezeichnung; wenn an erster Stelle der Titel gestanden hat, ist dies gewöhnlich der Name, wenn dieser vorangegangen ist, der Titel. Durch dieses Zuviel aber erreichen sie nichts, als daß sie bei den nicht gleich gut unterrichteten Lesern leicht den Wahn hervorrufen, es sei von verschiedenen Personen die Rede. Wozu also, wenn damit nichts gewonnen wird, der Überfluß von Aufwand zu sagen: In dem Schreiben *Benedettis* hatte der *frühere Botschafter* angekündigt? (statt nach § 390): in seinem Schreiben hatte Benedetti, oder auch mit andern als Personennamen: Graf Arnim, der eine Wohnung in *Versailles* hat, reitet zuweilen *nach der Stadt Ludwigs XIV.* (statt: dorthin). Etwas anderes ist es selbstverständlich, wenn in demselben oder in einem neuen Satze durch die neue Bezeichnung eine die neue Aussage begründende Eigenschaft oder ein den Fortschritt der Handlung bezeichnender Zustand hervorgekehrt werden soll. So in dem Satze: Fritz brauchte damals nur den Rat seines alten Lehrers zu befolgen; der erfahrene (kundige) Mann hat noch immer gut geraten.

2. **Der Getötete drang auf ihn ein!** Nicht besser ist es, wenn namentlich in Berichten aus dem Gerichtssaale und in Familienanzeigen eine Person, über deren Verbrechen oder Hinscheiden und über deren Anklage, Mißhandlung, Ermordung u. dgl. man berichtet, nicht wieder